

„ERFOLGREICHE BETRIEBE SÄEN ZWEIMAL NACH“

Wer **Grünland nachsät**, schließt Lücken in der Narbe. **Paul-Matthias Herweg** von Deutsche Saatgut erklärt, was dabei zu beachten ist und warum es nicht immer Deutsches Weidelgras sein muss.



Im Frühjahr ist der richtige Zeitpunkt, um das Grünland mit Nachsaat fit zu machen.

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um nachzusäen?

Erfolgreiche Betriebe säen zweimal nach, immer in kleinen Mengen: im Frühjahr beim ersten Mal Striegeln und im Herbst, so Ende August bis Anfang September. In manchen Regionen ist es auch bis Ende September hinein möglich. Ich muss mir dafür die Wettervorhersage der nächsten zwei Wochen anschauen. Wenn in den Sommermonaten kein Regen in Sicht ist, sollte ich es bleiben lassen. Das war zum Beispiel im Mai, Juni und Juli 2022 der Fall.

Wie häufig sollte ich striegeln und nachsäen?

Es gibt Betriebe, die striegeln nach jedem Schnitt und säen immer eine kleine Menge

aus. Landwirte aus Holland, die ja viel mit Gülleinjektionen arbeiten, nehmen bei jeder Fahrt kleine Mengen Grassaatgut mit und injizieren es mit der Gülle in den Boden. Dort stehen teilweise Bilderbuchbestände. Dann laufe ich auch nicht Gefahr, dass die Flächen so stark geschädigt werden, dass ich nur noch mit einer Neuansaat Abhilfe schaffen kann. Wirklich wichtig für nachhaltige Grünlandpflege ist mindestens einmal jährlich striegeln und immer eine kleine Menge nachsäen.

Woher weiß ich, welche Gräser ich nachsäen soll?

Meine erste Überlegung ist, welches Ziel ich mit dem Grünland für meinen Betrieb habe. Möchte ich drei bis vier Schnitte auf extensivem Grünland machen? Nutze ich das Gras als Heu in der Pferdefütterung und brauche fruktanärmere Gräser? Oder ich bewirtschafte intensives Dauergrünland für den 12.000-l-Milchviehbetrieb und muss sehr hochwertiges Futter produzieren? Ist das Ziel formuliert, suche ich mir die Gräser aus, die auf meinem Standort zu meiner Nutzungsrichtung passen. Pauschal kann man das nur schwer sagen. Typisch für einen Milchviehbetrieb mit einer jährlichen Niederschlagsmenge ab 750 mm ist das Deutsche Weidelgras. Das liefert qualitativ das beste Futter und gleichzeitig sind die Erträge gut.

Muss es immer Deutsches Weidelgras sein?

In Regionen mit 1.000 mm Niederschlag ist Deutsches Weidelgras immer noch das Nonplusultra. In Regionen mit weniger als 500 mm sollte ein Umdenken stattfinden, weg von Deutschem Weidelgras hin zum Wiesen-schweidel oder, wenn es richtig trocken ist, zu Knautgras und Rohrschwingel. Das sind Gräser, bei denen der Futterwert über die Zeit abnimmt. Daher ist es wichtig, für die Nutzung

einen Schnitt mehr einzukalkulieren. Viele kennen noch aus der Ausbildung, dass Knaulgras und Rohrschwengel minderwertiges Gras und nichts für Kühe sei. Die Züchtung hat da mittlerweile aufgeholt. Sie kommen noch nicht ganz an Deutsches Weidelgras heran, aber es ist möglich, ähnlich hohe Energiedichten einzufahren.

Welche Gräser sollte ich jetzt nachsäen?

Mit einer Frühjahrsnachsaa baue ich schnellwachsene Gräser an. Das ist klassischerweise Deutsches Weidelgras oder Wiesenschweidel, weil beides sehr schnell wachsende Gräser sind. Für die Herbstsaat kann ich ausdauernde Gräser nehmen, die auch gut mit Trockenheit zurechtkommen. Zu dem Zeitpunkt ist der Hauptaufwuchs bereits vorbei und die Altnarbe ist nicht mehr so konkurrenzstark, sodass ich qualitativ hochwertigere Gräser aussäen kann. Beispiele dafür sind der Rohrschwengel oder ein Knaulgras, das eine schwächere Jugendentwicklung hat.

Welche Technik sollten Landwirte einsetzen?

Ich kann mit fast jeder Technik eine gute Nachsaat hinbekommen. Die Wiesenschlepp mit einem Einscheibenstreuer stellt die größte Herausforderung dar, da sie windanfällig ist. Nehme ich eine Mischung mit verschiedenen Gräserarten, fliegen die unterschiedlich weit. Außerdem bin ich darauf angewiesen, dass genug Niederschlag fällt, der das Saatgut in den Boden eingießt. Bringen dagegen Scheibenschare die Grassamen direkt in den Boden ein, ist das gerade in trockeneren Jahren einfacher, da Bodenkontakt besteht. So laufe ich nicht Gefahr, dass Saatgut ankeimt und wieder vertrocknet. Beim Striegel muss ich immer darauf achten, wie das Wetter in den nächsten Tagen wird. Sind 30°C und Sommertrockenheit gemeldet, muss ich abwarten.

Sollte danach angewalzt werden?

Meistens wird eine Walze aus arbeitswirtschaftlichen Gründen hinten drangehängt. Für den Erfolg der Ansaat ist das gut, weil das Saatgut Bodenschluss bekommt. Das Problem ist, dass ich auch Bodenschluss für die Ungräser und Unkräuter herstelle, die ich vorher ausgerissen habe. Ich bin ein Freund davon, zwischen Striegeln und Anwalzen ruhig zwei bis drei Tage zu warten. Ungras und Unkraut, das ich mit dem Striegel aus dem Bestand entfernt habe, liegt so obenauf und vertrocknet. Mit dem Walzen nach zwei bis drei Tagen bekommt das Saatgut einen guten Bodenschluss.



Paul-Matthias Herweg

betreut für Deutsche Saatgut die Region Nordrhein-Westfalen. Als Landwirt hält er eine Mutterkuhherde der Rasse Herford und vermarktet das Fleisch direkt an Verbraucher.

Wie erkenne ich gutes Grassaatgut?

Jedes Saatgut, das in Deutschland auf dem Markt ist, wurde anerkannt und ist geprüfte Ware. Die Qualität passt da meistens. Um Saatgutmischungen günstiger zu machen, mischen Anbieter häufig Einjähriges Weidelgras dazu. Das ist deutlich günstiger und einfacher zu produzieren als Deutsches Weidelgras und das ist wiederum günstiger als ein Knaulgras oder ein Rohrschwengel. Wichtig ist also, dass ich gucke, welche Gräser drin sind.

Ist günstiges Saatgut immer schlechter?

Wenn Saatgutmischungen billiger sind, sind häufig günstigere Komponenten drin. Die können hier und da sinnvoll sein. Haben beispielsweise Wildschweine die Fläche auf links gedreht, kann ich mit Einjährigem Weidelgras schnell etwas retten. Es ist aber nicht nachhaltig, da es während unseren Wintern abfriert. Im Folgejahr habe ich wieder dasselbe Problem mit einer lückigen Grasnarbe.

Mit wie viel Saatgut sollte man nachsäen?

Unter 5 kg/ha würde ich nicht anfangen. Nach oben gibt es keine Grenze. Sieht der Bestand sehr mitgenommenen aus und wurde in den letzten Jahren nicht gepflegt, haben sich Ungras und Vogelmiere ausgebreitet. In solchen Fällen geht das dann bis zu einer Neuansaat mit bis zu 40 kg Saatgut pro Hektar hoch.

Was wird bei der Grünlandpflege falsch gemacht?

Der größte Fehler ist, dass fast nichts gemacht wird, kaum gestriegelt und gewartet, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist. Im Frühjahr und Herbst mit kleinen Mengen zwischen 5 und 7 kg/ha nachzusäen ist besser, als das Grünland so lange zu vernachlässigen, bis nur noch Ungräser wie beispielsweise die Einjährige Rispe wachsen. Dann sieht der Bestand zwar grün aus, aber bringt keinen Ertrag.

Woran erkenne ich, ob ich mit der Nachsaat erfolgreich war?

Als Faustformel gilt: Sobald ich auf 0,1 m² meine Hand auf den Boden drücken kann und unter der Handfläche kein Gras ist, ist es Zeit zum Nachsäen. Wenn ich auf den nackten Boden kein Gras ausbringe, wächst irgendetwas anderes. Das kann Ampfer, Vogelmiere oder Löwenzahn sein. Wenn ich einen dichten Grasbestand habe, haben es auch die Kräuter schwer, die ich nicht haben möchte. ●

Interview: thomas.goeggerle@agrarteheute.com